

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 21

Rubrik: Unsere Schach-Ecke ; Unsere Fernseh-Ecke ; Unsere Rätsel-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder Tram). Oder die Äste müssen wegen der Übersicht im Strassenverkehr zurückgeschnitten werden. Im Bodenraum bedrohen die vielen Versorgungsleitungen (Wasser, Gas, Kabel für die Stromversorgung usw.) das Leben der Strassenbäume. Die ständigen Grabarbeiten beschädigen die Wurzeln. Im festgepressten und mit Hartbelägen überdeckten Boden ist der Luft- und Wasserhaushalt mangelhaft. Eine tödliche Gefahr für das Leben der Strassenbäume bringt auch das Streuen von Auftausalzen im Winter. Der Chlorgehalt des Bodens wird immer grösser. Fachleute sprechen von einer schleichenden Vergiftung des Bodens.

Man weiss, dass Bäume für das Wohlbefinden der Stadtmenschen wichtig sind. Sie sind vom Frühling bis zum Blätterbefall im Herbst wie grüne Inseln in der Betonwelt unserer Städte. Bäume haben aber auch einen grossen praktischen Wert für

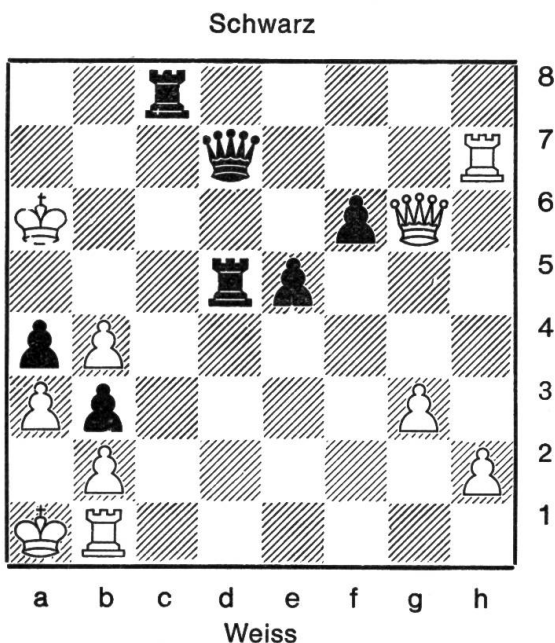
die Menschen. In der Sommerhitze verbessern sie durch die Transpiration (Abgabe von Wasserdampf durch die feinen Spaltöffnungen der Blätter, das «Schwitzen») das Klima. Sie absorbieren (aufsaugen) das für den Menschen schädliche Kohlendioxyd. Sie geben an die Luft Sauerstoff ab, den wir so notwendig brauchen. (Ohne Sauerstoff müssten wir ersticken.) Der Sauerstoffgehalt der Luft ist wegen dem riesigen Verbrauch durch die Automotoren in den Städten sowieso viel kleiner als früher.

Früher reklamierte niemand, wenn in einer Stadt Bäume gefällt wurden, weil z. B. eine Strasse verbreitert wurde. Heute ist es anders. Die Menschen wehren sich für die Bäume, ihre Freunde. Sie verlangen von den Behörden, dass sie möglichst viel Bäume pflanzen lassen. In Basel und Zürich gab es letztes Jahr sogar grosse Aktionen für die Anpflanzung von Bäumen.

Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an
Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Schachproblem Nr. 55/1972



Aus Reykjavik (Island): Die dynamitgeladene 18. Partie endete remis.

Abbruchstellung nach 42. Dg6 von Weiss.

Weiss (Fischer): Ka1, Dg6, Tb1, Th7, Ba3, Bb2, Bb4, Bg3 und Bh2 (neun Figuren).

Schwarz (Spassky): Ka6, Dd7, Td5, Tc8, Ba4, Bb3, Be5 und Bf6 (acht Figuren).

Der weisse König steht in prekärer Lage. Wenn Schwarz zu Td1 und Tc1 käme, wäre das Matt unvermeidlich. Weiss hatte aber mit seinem 42. Zug eine ebenso schwerwiegende Gegendrohung eingeleitet. Der Angriff auf den Bauer f6 mit der Schachdrohung auf den ebenso exponiert stehenden König auf a6 muss vorerst vom Schwarzen pariert werden.

- | | |
|----------------------|----------------------------|
| 42. | Dc6 |
| 43. Tf7 ! | Td6 |
| 44. Dh6 (abwartend) | Df3 ! |
| 45. Dh7 ! (droht a7) | Dc6 zurückeilend zur Hilfe |
| 46. Dh6 | Df3 ! abermals |
| 47. Dh7 wieder | Dc6 wieder |

R E M I S

Unter diesen Voraussetzungen ist es verständlich, dass sich beide Parteien mit dreifacher Zugswiederholung zufrieden gaben.

Bobby Fischer

Der beste Schachspieler aller Zeiten?

B. Fischer kommt aus einer zerbrochenen Ehe. Sein Vater war ein Arzt aus Berlin, die Mutter eine in der Schweiz geborene und in den USA aufgewachsene Krankenschwester. Bobby sah den Vater, dann die Mutter nie wieder. —

Der Wunderknabe wurde ein Schachgenie und lebenslang ein Einsamer.

Mit 14 Jahren wurde er Juniorenmeister der USA, mit 15 Jahren Schachmeister der USA, mit 16 Jahren schon Grossmeister der FIDE (Fédération Internationale des Echecs) ernannt.

Seit vielen Jahren, seit er 29jährig war, stürmte er gegen die sowjetische Schach-Festung, die seit

einem Vierteljahrhundert als uneinnehmbar galt. Endlich dieses Jahr, 1972, wurde Bobby Fischer Schachweltmeister. Wahrscheinlich ist er der beste Schachspieler, den es je gegeben hat.

Schade ist nur, dass man ihm diese Auszeichnung in charakterlicher Beziehung nicht geben kann (Gier nach Geld und unkorrektes Verhalten gegenüber dem Verlierer Boris Spassky).

Mit Besorgnis werden sich die Schachfreunde fragen, was noch kommen wird, wenn nun B. Fischer Weltmeister ist. Bringt er es fertig, dass der FIDE (Weltschachverband) in einen Ostblock und einen Westblock auseinanderbricht?

Ausserdem politisch: US-Präsident Nixon wird B. Fischer im Weissen Haus empfangen. Weil er in ihm «den Kämpfer» liebt. Und auch einwenig, weil Wahlkampf ist. hg.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Die Rätsel von Gehörlosen für Gehörlose gehen weiter. Das heutige Rätsel ist von Hans Lehmann, Stein am Rhein. Er hat für euch ein Zahlenrätsel gemacht mit «langen» Wörtern. Die Wörter haben nämlich neun Buchstaben.

Ich danke auch dem Verfasser dieses Rätsels, dass er mir einige Arbeit abgenommen hat, und wünsche euch wie immer recht frohen Zeitvertreib!

Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel von Hans Lehmann, Stein am Rhein:

1. Lebensmittel in Dosen; 2. Vorort der grössten Stadt der Schweiz; 3. Getreideart; die Neger in Afrika essen viel Brei aus diesem Getreide! 4. Dieser Mann versteht von der Technik etwas! 5. Staat in Südamerika; 6. Viele Leute schauen zu lange! 7. Der Chirurg macht es; 8. Helanca ist! 9. Jeden Mittwochabend kommt um 20.20 Uhr im Fernsehen eine Sendung; diese heisst! 10. Bekanntes Märchen! (Zwei Wörter!) 11. Wer beim Skifahren unglücklich fällt und sich dabei das Bein bricht, hat einen! 12. Putzmittel für die Zähne! 13. Gartengemüse! 14. Kleine Nuss! 15. Der Lehrer straft die Schüler, die immer! 16. Berühmte Leute! 17. Der hält seine Sitzungen im Bundeshaus ab! 18. Ein darf man nicht weiter erzählen!

Die drittletzte Reihe ergibt von oben nach unten gelesen die beiden Lösungswörter!

Die Lösung des Zahlenrätsels vom 1. Oktober 1972 lautet: Zeitglockenturm Bern!

1. Hochzeit; 2. Jeremia; 3. Jericho; 4. Wattwil; 5. Irmgard; 6. Niklaus; 7. Pokorny; 8. Morcote; 9. Volkmar; 10. Negerin; 11. Brunner; 12. Bartali; 13.

1.	5	1	6	9	2	4		2	6
2.	5	3	7	10	8	12		4	11
3.	10	3	4	9	2	12		2	3
4.	13	2	10	8	6	3		2	4
5.	14	2	6	2	15	20		7	19
6.	18	2	4	6	9	2		2	6
7.	1	16	2	4	3	2		2	6
8.	2	7	19	9	13	3		10	8
9.	4	20	6	17	9	10		19	20
10.	15	21	2	4	11	6		9	2
11.	12	2	3	6	12	4		10	8
12.	15	19	8	6	16	19		13	19
13.	5	1	16	18	9	19		19	13
14.	8	19	9	2	7	6		9	9
15.	9	10	8	21	19	13		2	6
16.	16	4	1	22	3	6		6	15
17.	12	20	6	17	6	9		19	13
18.	11	2	8	2	3	22		3	9

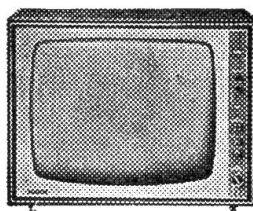
Klausen; 14. Florian; 15. Jelmoli; 16. Hemberg; 17. Andeweg; 18. Glarner; 19. Samnaun.

Lösungen haben eingesandt: 1. Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; 2. Walter Beutler, Zwieselberg; 3. Ursula Bolliger, Aarau; 4. Norbert Braunwalder, Waldkirch SG; 5. Alois Bürki, Goldach; 6. Yvonne Bütschi, Niederbipp; 7. Anna Demuth, Regensberg; 8. Klara Dietrich, Bussnang; 9. Ruth Fehlmann, Bern; 10. Elly Frey, Arbon; 11. Der Baslerschalk in den Badehosen beim Spaghetti-Essen; 12. Gerold Fuchs, Turbenthal; 13. Roland Gimmi, Winterthur; 14. Marianne Gurtner-Koch, Belp; 15. Marcel Harster, Basel; 16. Ernst Hiltbrand, Thun; 17. T. Imhof, Bern (es freut mich, dass Ihnen die Rätsel so gut gefallen!); 18. Fritz Joss, Hallau; 19. Hans Jöhr, Zürich; 20. Jean Kast-Grob, Degersheim; 21. Elisabeth Keller, Schönenberg ZH; 22. Hans Lehmann, Stein am Rhein (vielen Dank fürs Rätsel!); 23. Emma Leutenegger, St. Gallen; 24. Luise Löffel, Gebenstorf; 25. Anne-

marie Mächler, Siebnen; 26. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 27. Liseli Röthlisberger, Wabern; 28. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg an der Thur; 29. Rolf Scheiwiler, Waldkirch SG; 30. Samuel Schumacher, Langrickenbach (in der Schule mache ich es oft wie die Kuh auf der Karte!); 31. Brigitte Schwitter, Eschenbach; 32. Greti Sommer, Oberburg; 23. Helen Sonderegger, Rehetobel; 34. Werner Stäheli, Braunau TG; 35. Jeannette Straub, Berneck; 36. Niklaus Tödtli, Altstätten; 37. Fritz Trachsel, Diemtigen; 38. Alice Walder, Maschwanden (Ihr Rätsel spare ich für den nächsten Februar auf!); 39. Gerhard Walser, Feldkirch/Vorarlberg; 40. Anna Weibel, St. Gallen; 41. Hans Wiesendanger, Reinach SG; 42. Ruth Wittwer, Winterthur.

Nachträglich eingegangene Lösungen zu Rätsel Nr. 17: 36. Heidi Müller-Morgenthaler, Basel; 37. Greti Sommer, Oberburg.

Unsere Fernseh-Ecke



Hinweise auf Sendungen des Schweizer Fernsehens, die auch von Gehörlosen verstanden werden können

Achtung! Achtung!

Das Schweizer Fernsehen ist bereit, uns Gehörlosen und Schwerhörigen zu helfen. Was will das Schweizer Fernsehen helfen? — Unsere grossen Fernsehprobleme zu lösen.

Das Schweizer Fernsehen hat schon Spezialsendungen (z. B. Sendungen mit Untertitel) für die Gehörlosen in der Westschweiz ausgestrahlt. Aber nur probeweise. Für die Deutschschweiz wird das neue zweite TV-Programm erst ab 1. Januar 1974 eingeführt. Mit diesem neuen Programm dürften wir von Zeit zu Zeit auch Spezialsendungen geniessen. Aber: wir Gehörlosen müssen **zuerst** wichtige Fragen beantworten und vielleicht auch Vorschläge machen. Diese Fragen stehen unten. Das Schweizer Fernsehen wird die Umfrage, Vorschläge und Meinungen von Gehörlosen prüfen und studieren.

Darum bittet das Aktionskomitee «Sondertelevision für Gehörbehinderte» alle GZ-Leser freundlich, die untenstehenden Fragen sorgfältig zu beantworten und dann bis spätestens 15. November 1972 an **Herrn W. Eichenberger, Schubertstrasse 8, 8037 Zürich**, einzusenden.

Das Aktionskomitee «Sondertelevision für Gehörbehinderte» dankt allen GZ-Lesern herzlich für die eingesandten Antworten.

Ohne Fleiss kein Preis

Bitte abschneiden

- 1. Frage:** Was schauen Sie im Fernsehen regelmässig an: (z. B. Tagesschau, Sport, Kriminalfilme usw.)
Antwort:
- 2. Frage:** Welche TV-Sendungen verfolgen Sie am liebsten? Warum?
Antwort:
- 3. Frage:** Was gefällt Ihnen gar nicht im Fernsehen? Warum?
Antwort:
- 4. Frage:** Wünschen Sie unbedingt Untertitel im Fernsehen?
Antwort: ja nein (bitte ankreuzen ☒)
- 5. Frage:** Können Sie Untertitel ohne grosse Mühe gut lesen? Wenn nein, warum?
Antwort:
- 6. Frage:** Haben Sie noch andere Wünsche oder Vorschläge?
Antwort:

Name, Vorname:

Adresse:

Das Schweizer Fernsehen zeigt

Mittwoch, 1. November, 21.15 Uhr: Task Force Police Hawkins im Konflikt (Konflikt = Streit)

In einer amerikanischen Firma der Feinmechanik geraten die Arbeiter in Konflikt mit der Betriebsleitung. Da kommt der Detektivinspektor Hawkins. Er soll schauen, was los ist. Er muss aber sehr vorsichtig und neutral sein. Was passiert? Was geschieht?

Donnerstag, 2. November, 15.00 Uhr: «Da capo»

Der Schweizer Spielfilm «**Die letzte Chance**», mit deutschen Untertiteln versehen, ist für die älteren Zuschauer bestimmt. Anschliessend sehen wir die siebente Folge des Turnkurses «Mitmache — gesund bliibe».

Donnerstag, 2. November, 22.00 Uhr: The Dutchman Schwarz und weiss

Der amerikanische Film wird **mit deutschen Untertiteln** gezeigt. Er erzählt von einem amerikanischen Ehepaar. Der Mann selbst ist ein Neger; er will gebildet, anständig und tüchtig im Leben sein. Seine Frau ist eine blonde Dirne; sie ist sexy und ungebildet. Sie enttäuscht und ärgert ihren schwarzen Mann immer wieder. Da kann der Mann die böse Plage seiner Frau nicht länger dulden. Er hat genug davon und wird auch böse und wütend. Er greift alles an, weil er die Vernunft verloren hat. Zum Schluss kommt es zur tödlichen Vernichtung des einen Partners.

Freitag, 3. November, 20.20 Uhr: Fremder auf der Flucht

Im Wildwestfilm spielt Henry Fonda (67) einen armen, ungepflegten Kerl. Im Jahre 1885 kommt er mit dem Lokalgzug auf einer kleinen Bahnstation an. Die Bahnstation befindet sich irgendwo in der unfruchtbaren Landschaft von New Mexiko. Der ungepflegte Cowboy ist als blinder Passagier hergereist. Dazu hat er einen Diebstahl begangen. So muss er im Gefängnis im gottverlassenen Dörflein sitzen. Im Dörflein haben die Banditen, Gauner und Revolverhelden die Gewalt in der Hand. Sie sind gefährlich. Als der arme Cowboy, ohne Geld in der Tasche, freigelassen worden ist, sucht er nach Arbeit. Zudem muss er auch eine Frau suchen und ihr eine Botschaft bringen. Während dieser Suche geschieht ein Mord. Man glaubt, der ungepflegte Cowboy sei der Mörder. (Es stimmt aber nicht.) Er flüchtet zu Fuss in die nahe Wüste. Bald kommen die Verfolger. Die Jagd beginnt . . . In Farbe.

Freitag, 3. November, 22.00 Uhr: Cartoon

In der Sendung «Cartoon» sehen wir unter anderem drei lustige Trickfilme. Der erste Trickfilm zeigt den berühmten französischen Cartoonisten; der zweite Film schildert über den Urlaub im eige-

nen Zelt; der dritte heisst: «Es muss etwas geschehen.»

Ich selbst weiss nicht, ob diese Sendung interessant und unterhaltsam auch für Gehörlose ist. Vielleicht wird es dabei im Film viel gesprochen.

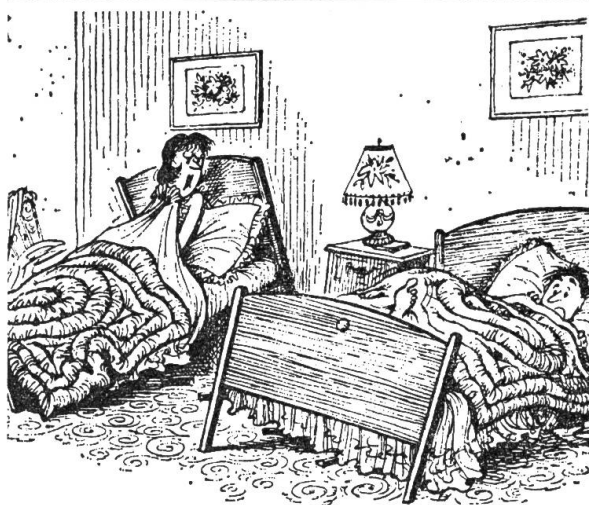
Samstag, 4. November, 17.30 Uhr: Lassie Der Bodenspekulant

Es ist eine Filmserie um einen klugen Hund. — Eines Tages erscheint ein fremder Mann bei der Familie Martin. Er will ihre Farm, d. h. ihr grosses Land kaufen und bietet viel Geld. Die Familie will es jedoch nicht. Am gleichen Abend machen die Martins bei Nachbarn einen Besuch. Nur Lassie bleibt zu Hause. Als die Familie zurückkommt, ist die Tomatenernte vernichtet. Wer war der Täter? Wenn Lassie sprechen könnte, brauchte der Sheriff nicht lange zu suchen.

Ausgewählt von Peter Hemmi

Schönheit soll versteuert werden

Es gibt sicher kein Land auf Erden, wo man keine Steuer zahlen muss. Man hat Steuern zu bezahlen vom Einkommen, vom Vermögen. Daneben gibt es sogenannte indirekte Steuern. Man nennt sie Verbrauchssteuern, wie z. B. die Steuerabgaben vom Tabak, Benzin, die Vergnügungssteuern usw. Die Behörden erfinden immer wieder neue Steuern. Den Rekord an Erfindungsgabe schlug sicher der Innenminister des Inselstaates Ceylon. Er schlug einer Kommission vor, die Frauen nach ihrer Schönheit zu besteuern. Je grösser die Schönheit, desto höher die Steuer! Aber wer sollte den Grad der Schönheit bestimmen? Der ceylonische Innenminister meinte: Das sollen die Damen am besten selber bestimmen! Der Innenminister ist 66 Jahre alt und Junggeselle. — Leider ist nicht bekannt geworden, ob diese Steuer auf die Schönheit der Frauen eingeführt wurde. **



«Es war deine blöde Idee, den Buben Sägen zu schenken.»